

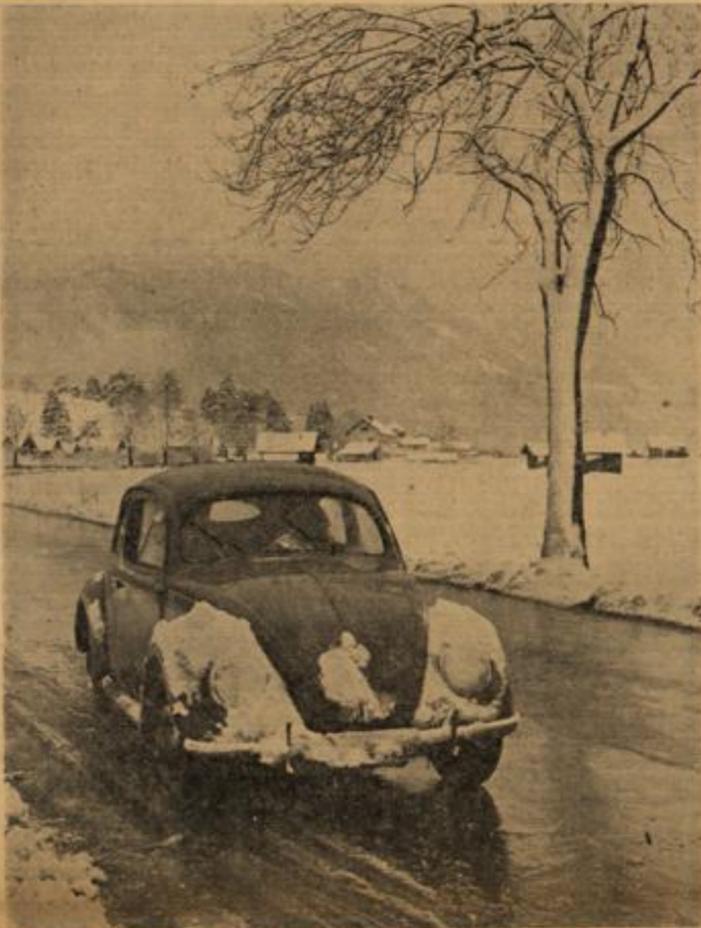
# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

5 (6.1.1951) Zum Sonntag

# Zum Sonntag



FAHRT IN DEN WINTER

FOTO: DR. WOLFF & TRITSCHLER

## Der Kindermord

Kaspar, Melchior, Balthasar, so nennt die katholische Tradition die Namen der Könige aus dem Morgenlande, während die protestantische Uebersetzung, dem griechischen Urtext des Evangeliums folgend, sie als „Weise“, „Magier“ bezeichnet. Königliche Weise oder weise Könige — in dem Augenblick, da sie vor dem Kind im Stalle knien, wird diese Frage für sie selbst ganz unerheblich gewesen sein, da sind es arme, erfahrungsbewährte Menschen, denen alle ihre Weisheit und ihre Kronen nicht helfen können.

In der Weihnachtsgeschichte spielen sie aber doch eine wichtige Rolle. Hier wird nämlich die heilige Geschichte „politisch“. Es begegnen sich die Weltpolitik und das Kind von Bethlehem. Bislang war die große Weltpolitik noch völlig uninteressiert an dem, was da im fernen Winkel des römischen Weltreiches passiert war. Die Geburt eines armen Kindes bringt natürlich nicht die leiseste Erschütterung an das Weltzentrum. Der Kaiser Augustus hat wahrscheinlich nie in seinem Leben etwas gehört von dem Kind. Die römischen Bürger bezahlen weiter mit Münzen, auf denen das Kopfbild des Augustus mit der Umschrift: „Augustus Salvator Mundi“ — „Heiland der Welt“ geprägt ist. Die Legionen marschieren, Kriege werden geführt, neben den Legionären kämpfen und bluten „Hilfsvölker“, Söldnertruppen aus den unterworfenen Völkern, für das „goldene Zeitalter“ des „Heilands“ Augustus.

Nun kreuzen die Drei aus der Wüste auf und erregen einen ersten Zusammenstoß. In menschlicher Logik und Einfall glauben sie, der Retter aus aller Not im Regierungszentrum suchen zu müssen. Nach ihnen haben sich noch viele andere in dieser Beziehung getäuscht. Sie fragen bei dem König Herodes in Jerusalem nach. Der war ein kleiner Bandit mit Herrscheransprüchen und Herrscherallüren. So etwas soll vorkommen. Seine Stellung konnte er nur halten, weil Rom ihn stützte. Dafür heuchelte er Gehorsam gegenüber der Großmacht Rom. Als nun seine Schriftgelehrten aussagen, daß wirklich Verheißungen für die Geburt eines großen Königs vorhanden sind, hält er den Zeitpunkt für gekommen, „rückwärts loszugehen“. In der Politik gibt es nichts Neues.

Unschuldige Kinder — zweijährige und darunter — werden auf seinen Befehl in Bethlehem und Umgebung ermordet. Offenbar sieht er das Kind in der Krippe an und geht diesen indirekten Weg, einen vermutlichen Rivalen zu beseitigen. Die Politik liebt ja indirekte Wege. Uebrigens berichtet die Geschichte, daß Herodes später auch drei seiner eigenen Söhne und manchen hervorragenden Jüngling aus der Aristokratie seines Volkes aus den gleichen Motiven ausgeschaltet, liquidiert hat.

Zwar war von Bethlehem aus nie gesagt worden: „Du, Herodes, kannst nicht König bleiben!“ Aber um die Herrscher heulen Dämonen. Sie wollen die Plätze um ihre Throne immer leer sehen von Thronprätendenten. Die kümmerlichen Reste von Gewissen, die ihnen noch verblieben sind, beruhigen sie dann damit, daß ihre Morde „rechtmäßig“ und „im Interesse der Staatsautorität“ wären.

In der Begegnung des Kindes von Bethlehem mit den Herrschern der Weltpolitik gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder das Kind wird als Quelle der Herrschaft empfunden. „PER ME REGES REGUNT“ („Durch mich herrschen die Könige“), steht auf der alten Kaiserkrone im Speyerer Dom. Dann sind sie wirklich Könige „von Gottes Gnaden“. Oder sie empfinden das Kind, den Weltheiland, als Rivalen. Dann sind ihre politischen Ziele und Ideale das Letzte: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Arbeit und Brot, Weltparadies, wahre Demokratie. Und für diese Ideale lassen sie Menschen bluten, Unschuldige, Ahnungslose den Opfergang antreten.

Wieviele unschuldige Kindlein Herodes umbringen ließ, wissen wir nicht. „Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Wehens, Klagens und Heulens. Gegenüber dem Geschrei, Klagen, Wehens und Heulens, das seine Nachfolger auf den Thronen der Völker angerichtet haben unter den Müttern in allen Ländern, ist sein Kindermord nicht der Rede wert.“

Was kann man denn endlich dagegen tun? Ich weiß keinen Ausweg. Denn wenn ein Herodes abgesetzt würde, ist ja auch sofort ein anderer an seiner Stelle. Wer kann garantieren, daß er selbst, wenn er zur Macht kommen sollte, nicht „aus Gründen der Staatsautorität“ auch ein solcher Herodes würde?

Ich weiß nur Eines: Daß es zehnmal besser ist, im Zweifelsfalle zu den unschuldigen Kindlein als zu des Herodes Henkern zu gehören.

Baudis, P.

### Höchstes Gebot

Hab Achtung vor dem Menschenbild! Und denke, daß, wie auch verborgen, Darin für irgendeinen Morgen Der Keim zu allem Höchsten schwillt! Hab Achtung vor dem Menschenbild! Und denke, daß, wie tief er stecke, Ein Hauch des Lebens, das ihn wecke, Vielleicht aus Deiner Seele quillt! Hab Achtung vor dem Menschenbild! Die Ewigkeit hat eine Stunde, Wo jegliches Dir eine Wunde, Und wenn nicht die, ein Sehnen stillt!

Friedrich Hebbel

## DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE

„Morgen ist das Fest der Heiligen Drei Könige, wenn ihr sie wollt ankommen sehen. Ihr Kleinen, geht ihnen nur schnell entgegen und bringt ihnen einige Gaben!“ Das sagten zu unserer Zeit am Vorabend des Dreikönigfestes unsere Mütter.

Die ganze Schar der Dorfkinde zog begeistert den Königen entgegen, die nach Mailiane kamen mit ihren Pagen, ihren Kamelen und ihrem ganzen Gefolge, um das Jesuskind anzubeten. Zersauste Buben und kleine Mädchen in Kapuzen und Holzpantinen, gingen wir einträchtig auf dem Weg von Arles dahin, mit freudebebenden Herzen, die Augen voll Visionen, und trugen in den Händen, wie man es uns befohlen hatte, Kuchen für die Könige, getrocknete Feigen und Trauben für die Pagen und Heu für die Kamele. Der Wind pfliff, man konnte schon sagen, daß es kalt war. Bleich hinter der Rhone ging die Sonne unter. Die Bäche waren gefroren; Frostnebel deckte das Ufergras. Rotkehlchen und Zaunkönige hüpfen flink und zutraulich von Ast zu Ast, und keine Menschen sah man auf den Feldern, außer einer armen Witwe, die sich ihre Schürze voll trockenen Rebholzes auf den Kopf lud, und einen zerlumpte Alten, der an einer dünnen Hecke Weinbergschnecken suchte.

Der Tag neigte sich rasch. Der Kirchturm von Mailiane verschwand hinter den Bäumen und das weite Ufergelände dehnte sich fernhin. Wir lugten aus, so gut wir konnten, so weit das Auge reichte. Doch umsonst, nichts zeigte sich als dürres Dorngerank, das der Wind über die Stoppeln trieb. Wie an Winterabenden war alles traurig, leidvoll und stumm. Manchmal begegnete wir einem Schäfer, der, in seinen Mantel gehüllt, seine Schafe weiden ließ.

„Ihr Kleinen, wohin so spät?“ — „Wir gehen den Königen entgegen. Können Ihr uns nicht sagen, ob sie noch sehr weit fort sind?“ — „Ja so, die Könige! Da hinten kommen sie schon; ihr werdet sie bald sehen.“

Der Tag schwand dahin. Die Sonne sank rasch. Unser lautes Geschwätz ward gedämpft. Kälter wehte der Wind und selbst dem Tapfersten unter uns stockte der Fuß. Jetzt „Da sind sie!“ — Ein wilder Freudenschrei entfuhr allen Kehlen. Die Großartigkeit der königlichen Pracht blendete unsere Augen. Ein Ueberschwall, ein Triumph von herrlichen Farben entbrannte aufflammend im Westen breite Streifen von Purpur erglöhnten, und eine Halbkronen aus Gold und Rubinen, die einen Kreis von langen Strahlen gen Himmel sandte, erleuchtete den Horizont.

„Die Könige, die Könige! Seht ihre Kronen, seht ihre Mäntel, seht ihre Banner! Und ihre Reiter, ihre Kamele, sie nahen!“ Ganz verzückt standen wir da. Doch bald schwand die ganze Herrlichkeit, diese Glorie, dies letzte Aufleuchten der sinkenden Sonne. Es erlosch nach und nach, und verwirrt, mit offenen Mündern, sahen wir uns allein im dunklen Gelände.

„Wo sind die Könige hingegangen?“ — „Hinter den Berg!“ — Ein Käuzchen schrie. Furcht erfaßte uns, und betreten kehrten wir

in der Dämmerung zurück, an den Kuchen und Feigen knabbernd, die wir den Königen mitbringen wollten. Und als wir dann nach Hause kamen: „Habt ihr sie gesehen?“ fragten unsere Mütter. „Nein, sie sind anderswo hingezogen, auf die entgegengesetzte Seite des Berges.“ — „Oh, meine Kleinen, den alten römischen Weg hättet ihr gehen sollen! Hättet ihr nur gesehen, wie schön es war, als sie in Mailiane einzogen. Jetzt sind sie in der Kirche, wo sie ihre Andacht halten. Nach dem Abendessen sollt ihr sie dort sehen.“

In der Kirche, die bei unserer Ankunft schön voll war, begann die Orgel, den Gesang des Volkes begleitend, erst langsam, dann mächtig anschwellend, das herrliche Lied: „Heut morgen begegnete ich dem Zuge der hohen Könige, die auf Reisen gingen...“ — Wir aber

Ohne Freude kann die ewige Schönheit nicht recht in uns gedeihen. Großer Schmerz und große Lust bildet den Menschen am besten.

Friedrich Hölderlin

Durch die Schönheit wird der sinnliche Mensch zur Form und zum Denken geleitet, durch die Schönheit wird der geistige Mensch zur Materie zurückgeführt und der Sinnenwelt wiedergegeben.

Friedrich Schiller

Nicht auf den Höhen des Lebens allein wächst menschliche Größe. Wirkst du Erhabenem nach, steigt aus den Winkeln ein Thron.

Hermann Stehr

bebend vor Erwartung, schlüpfen zwischen den Rücken der Frauen hindurch bis zur Kapelle der Christgeburt, und da, über dem Altar schwebend, sahen wir den Stern. Wir sahen die Heiligen Drei Könige in roten grünen und blauen Mänteln, die das Jesuskind grüßten: König Melchior mit dem Schatzkästlein voll Gold, König Balthasar mit dem Rüscherfaß und König Kaspar mit dem Gefäß voll Myrrhen. Wir bewunderten die Pagen, die die Schleppe der Mäntel trugen, die Kamele, die ihre Köpfe hoch über Ochsen und Eseln erhoben, die Heilige Jungfrau, gebeugt über die Krippe, und Vater Joseph. Aber der Mohrenkönig war es, den wir am meisten bestaunten.

Oft geschah es seitdem, daß ich, wenn Heilig-Drei-König nahte, bei sinkendem Tag hinausging auf den Weg von Arles. Rotkehlchen und Zaunkönig flattern wie einst um die Schlehenhecken. Wie einst suchte irgendein Alter nach Weinbergschnecken im dünnen Gras, und das Käuzchen schreit wie immer. Doch wo sind die Könige hingegangen? „Hinter den Berg.“ F.M.

## „Winter - Zeit der Sterne“

spuren nach, die über ein erträumtes Feld geben.

Aber alle, um die die große Einsamkeit schweigt, sind ernst, und die meisten sind wahrhaftig. Es ist niemand da, vor dem sie eine Rolle spielen könnten. Niemand, vor dem es lohnte, eine freundliche Lüge zu sprechen. Der Spiegel, vor dem sie leben, ist unbestechlich. Es gibt keinen Beifall für sie, keinen Hervorruf. Es ist nicht Theaterzeit für sie, sondern Gerichtszeit. Die Richter sitzen verhüllt, ihre Hände liegen still auf dem dunklen Tüch. Sie sprechen nicht, sie hören nur zu.

Der Einsame spricht, er allein. Es gibt keine Zeugen und kein Publikum. Das Feuer im Herde brennt und wirft seine Schatten. In dem kleinen Raum steht keine Zukunft, nur Vergangenheit. Gesichter, die ihre Lippen öffnen, Hände, die sich bewegen. Aber sie sind nicht Zeugen. Sie sind nur Schatten, die vorübergleiten, und der Einsame sieht ihnen zu. Die Gesichter der Richter sind verhüllt, und man weiß nicht, ob sie sehen.

Ernst Wiechert

### EINSAM

Neig dich der dunklen Stunde!  
Schneewind schläft ein im Land.  
Sterne machen die Runde,  
stille und unverwandt.  
Schwarzer Fluß treibt nach Norden,  
Kerze flackert durch den Raum.  
Du bist schuldig geworden,  
Oder war alles ein Traum?  
Waren die blauen Tage?  
Frostschwer beugt sich der Wald.  
Abend ist Qual und Frage,  
Deine Augen sind alt.  
Lieder rufen zuzellen  
Schön und verlockend her.  
Aber ihr Klang will entgleiten.  
Nächte stehen endlos leer.

Friedrich Karl Thiele

### Aus dem Albgau

**Gleichstellung des Bürgergenusses**  
**Bruchhausen.** Sämtliche genüßberechtigten Bürger I. und II. Klasse sowie die Bürgeranwärter sind auf Samstag, 6. Jan., zu einer Aufklärungsversammlung betr. Gleichstellung des Bürgergenusses im Gasthaus zum „Grünen Baum“ eingeladen. Der wichtigen Sache wegen sollte keiner der Genannten fehlen.

Im Jahre 1950 waren in der Gemeinde 13 Eheschließungen, 22 Geburten und 11 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Einwohnerzahl betrug am 1.1.50 1336 und am 1.1.51 1358, eingeschlossen sind 292 Neubürger. An Neubauwohnungen wurden im laufenden Jahr 14 und Umbauwohnungen 1 bezogen, 3 Neubauwohnungen und 1 Umbauwohnung sind rohbaufertig. Von der Gemeinde wurden 7 Baupläne verkauft. Die Baupläne sind bereits fertiggestellt; die Ausführung der Bauvorhaben hängt nun von den staatlichen Zuschüssen ab, nachdem die Gemeinde bereits die Ausfallbürgschaft genehmigt hat.

Am 1. Weihnachtstag fand im Saal zum „Grünen Baum“ eine gemeinsame Weihnachtsfeier des Musik- und Gesangsvereins statt. Die Kapelle eröffnete die Feier mit einem Weihnachtsmarsch. Nach der Begrüßung durch den Vorstand des Gesangsvereins und anschließender Totenehrung erklang das gemeinsam gesungene Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“, begleitet von der Kapelle des Musikvereins. Darauf folgten ein Weihnachtspotpourri, gespielt von der Musikkapelle und 2 Chöre des Männerchores „Heilige Nacht, o große du“ und „Weihnachtslächchen“. Nach einer kurzen Pause Kinderstück „Der arme Friede“ zur Aufführung. Anschließend spielte die Kapelle „Offenbachs Muse“ und der Männerchor sang 2 Chöre „Nachtzauber“ und „Abschied vom Walde“. Als dann wurde das Theaterstück „Aus Sibirien zurück“ oder „Für tot erklärt“ aufgeführt. Dieses, in die heutige Zeit passende Stück fand reichen Beifall. Zum Schluß spielte die Kapelle einen Marsch.

Am 1. Jan. konnte Frau Regina Bazzes ihren 72. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

#### Freie Wählervereinigung in Malsch

**Malsch.** Schon längere Zeit hat man in Malsch davon gesprochen, daß sich eine parteilose Wählervereinigung bilden wird. Der Anlaß hierzu wurde durch den Teil der Bevölkerung, der sich nach keiner Parteitribüne gebunden fühlt, gegeben. Nun wurde dieser Tage die erste Versammlung der interessierten Kreise durchgeführt. Zur Neuwahl von neuen Mitgliedern des Gemeinderates am 28. Januar werden nun auch Kandidaten dieser Vereinigung des Malscher Wählers zur Auswahl vorgelegt. Die Wählervereinigung will, daß sich ihre gewählten Vertreter an keine parteipolitischen Bindungen halten, weil das, was in einer Gemeinde zu regeln und zu beraten ist, nicht unbedingt von einer politischen Partei gesehen werden muß. Diese Männer sollen frei und unabhängig ihre Meinung äußern und ihrem Gewissen verantwortlich die notwendigen Entscheidungen treffen. Dies dürfte, so konnte man es aus der Stimmung der Versammlung ersehen, der Hauptgrund zur Bildung einer parteilosen Wählervereinigung sein. Ebenso versprechen sich die Kandidaten durch ihre Teilnahme am aktiven Geschehen der Gemeinde eine Befruchtung des örtlichen gemeindepolitischen Lebens. Die Kandidatenliste wurde aufgestellt und hierbei alle Schichten der Malscher Bevölkerung berücksichtigt. Am Wahltag werden dann die Malscher Wähler eine große Auswahl Bewerber auf ihren Wahlzetteln haben, denn nicht nur die parteilose Wählervereinigung, sondern auch die politischen Parteien und auch die Neubürger werden mit einem Wahlvorschlag an die Öffentlichkeit treten.

## Die Uebervölkerung im Zahlenspiegel

Durch die Maßnahmen, welche nach dem totalen Zusammenbruch 1945 das deutsche Volk in seiner Gesamtheit getroffen haben, wurden die Gemeinden und Städte, abgesehen von Bomben- und Kriegsschäden, auch hinsichtlich des Bevölkerungszuwachses vor die schwierigsten Aufgaben gestellt, die sich auf die Unterbringung und Beanspruchung von Wohnraum, öffentliche Versorgungsanlagen wie Wasser, Gas und Strom usw. beziehen. So bietet auch die Stadt Ettlingen in ihrer Bevölkerungsstruktur und Zunahme ein interessantes Spiegelbild des Nachkriegsgeschehens.

Die Stadt Ettlingen zählte im Jahre 1939 vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges 11 019 Einwohner. Trotz der schweren Verluste durch Gefallene, deren Zahl bis heute 531 ehemaligen Soldaten beträgt, haben auch wir hier durch Evakuierte und Flüchtlinge sowie natürlichen Zuwachs durch Geburten eine Einwohnerzahl von 15 354 Personen nach dem Stand vom 31. Dezember 1950 festzustellen. Am 31. Dezember 1949 betrug die Einwohnerzahl 15 709 Personen. Im Laufe des Jahres 1950 stieg die Zahl der Einwohner durch die Übernahme der DP in der Rheinlandkaserne auf 16 734 Personen an und ging durch den Wegzug und die Räumung der Rheinlandkaserne als Wohnheim der DP auf 15 354 Personen zurück. In der Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung mit 15 354 Einwohnern sind die Vermissten des zweiten Welt-

krieges mit 394 ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht nicht enthalten.

Nach Geschlechtern verteilt sich die Einwohnerzahl auf 6978 Männer u. 8376 Frauen.

Die 15 354 Einwohner verteilen sich:

a) auf Altbürger	12 412
b) auf Neubürger	2 822
c) Ausländer	120

An Geburten waren für das Jahr 1950 insgesamt 288 zu verzeichnen, hiervon 111 männlich und 117 weiblich.

Die Zahl der Sterbefälle betrug im gleichen Zeitraum 177 Einwohner, hiervon 88 männlich und 89 weiblich.

Die Gesamtzahl der Zugzüge betrug 2 034 Personen und die der Wegzüge 2 181. Umrüge innerhalb der Stadt von Familien und Einzelpersonen waren 1 124 zu verzeichnen. Die Anzahl der Familien und Haushaltungen beträgt nach dem Stand vom 31. Dezember 1950 4 523. Hier war während des Jahres ein Zugzug von 390 und ein Wegzug von 142 Haushaltungen bzw. Familien zu verzeichnen.

Aus diesen Zahlen, die uns vom Einwohnermeldeamt mitgeteilt wurden, ergibt sich für jedermann ein deutliches Bild von der Uebervölkerung, die auch in unserer Stadt die Wohnungsnot zur Folge hat. Durch gerechte Verteilung des Wohnraums und eine kräftige Wohnbaupolitik ist eine allmähliche Besserung zu erhoffen.

## Busenbacher Rück- und Vorschau

**Busenbach.** Über die Vorgänge im vergangenen Jahre haben wir laufend berichtet, so daß sich eine Wiederholung erübrigt. Nur in kurzen Zügen seien einige wenige Merkpunkte kurz gestreift. Für die politische Gemeinde ist und bleibt die Erweiterung unseres Schulhauses eines der wichtigsten Probleme. Bis jetzt scheiterte dieses Projekt an der finanziellen Schwierigkeiten. In der Wohnungsfrage ist die Lage immer noch gespannt. Immer sind es noch über 60 Familien oder solche, die noch gründen wollen, die auf der Wohnungssuche sind. Durch Verheiratung von 22 Ehepaaren hat sich die Wohnungsnot noch erhöht anstatt vermindert. Die kulturellen Belange wurden durch Musik- und Gesangsverein in erhöhtem Maß wahrgenommen. Für das Jahr 1951 ist die Abhaltung des 30jährigen Stiftungsfestes des Musikvereins in Angriff genommen worden. Ebenso wird der Gesangsverein „Freundschaft“ ein größeres Konzert durchführen. Für den Sport zeichnen der Fußballklub und der Turnverein verantwortlich, wobei beide Vereine, letzterer in der Sparte Leichtathletik, eine große Aktivität entfalten. Im Juni beginnt der Fußballklub sein dreißigjähriges Stiftungsfest mit einer Sportveranstaltung. Bevölkerungspolitisch ist die Lage ziemlich konstant geblieben. Die Sterbeziffer hat sich im Jahr 1950 mit 27 gegenüber 1949 mit 19 bedeutend erhöht, während sich die Geburtenzahl vermindert hat. Schwere Schäden die im Sommer niedergelagerten Wolkenbrüche in den tiefer liegenden Ortsteilen an. Mehrmals mußte die

Feuerwehr zur Hilfeleistung eingesetzt werden.

**Busenbach.** Die Jahreswende war in unserer Gemeinde mit Veranstaltungen gut versorgt. Am Samstag fanden sich die Neubürger im Sonnensaal zu ihrer Weihnachtsfeier zusammen. Im Kaffee Müller trafen sich die Angehörigen der Kolpingfamilie zu einem Unterhaltungsabend; als Ehrengäste waren Präses H. H. Pfarrer Ohlhäuser sowie Dekanatsobmann Weidenmeier (Ettlingen) erschienen. Zum Jahresluß war es die Freiw. Feuerwehr, die mit einem Silvesterball im Sonnensaal den Rutsch ins neue Jahr antrat. Am Neujahrstagabend lud der Musikverein „Edelweiß“ zu einer Weihnachtsfeier in den Sonnensaal ein. Unter Stabführung von Musikmeister Besu brachte die Kapelle wieder ein ausserlesenes Musikprogramm zu Gehör. Zwei Theaterstücke: „In der Waldschenke“ sowie der Lustakter „Der Bauer im falschen Bett“ brachten den Höhepunkt des Abends.

Wieder dürfen wir betagten Mitbürgern zu ihrem Wiegenfeste unsere Glückwünsche übermitteln. Seinen 77. Geburtstag feiert am Dreikönigstag Altersinvalide Karl Becker, Waldstr. 26a, desgleichen der Gastwirt zum „Deutschen Kaiser“, Hermann Müller, seinen 74. Drei Generationen feiern in einem Haus am 8. Januar ihren Geburtstag. Als Urahne kann Walburga Massinger ihr 7. Jahrzehnt vollenden, einer ihrer Enkel den 11. sowie eine Urenkelin ihr einjähriges Erdendasein feiern. Besonders herzlichen Glückwünsche. Die Neubürgerin Agnes Schöberl feiert am 9. Januar ihren 70. Geburtstag.

#### Spezzarter Gemeindefahrt 1950

**Spezzart.** Bei der Sitzung des Gemeinderats am 2. Jan. wurde ein kurzer Überblick über die im Jahr 1950 geleistete Arbeit gegeben. Vor allem ist die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage Spezzart-Schöllbronn zu erwähnen, welche einen Kostenaufwand von 200 000 DM erforderlich machte und nur dank des besonderen Entgegenkommens der Aufsichtsbehörden zum Abschluß gebracht werden konnte.

Zur Linderung der Wohnungsnot erstellte die Gemeinde im vergangenen Jahr ein Gemeindefeldhaus mit insgesamt 8 Wohnungen, das seit dem 1. Aug. 1950 mit 43 Neubürgerpersonen bewohnt ist. — Die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Neue Heimat“ für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe hat 5 Doppelhäuser erstellt, von denen 12 Wohnungen bereits bezogen sind. Ende

### DORIS EICKE

Copyright by Verlagsanstalt Erettingen Oertel & Spörer

## Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

23. Fortsetzung  
 Nachdem von Werth dem heidischen Motiv des ersten Satzes die zauberhafte Süße des Adagios hatte folgen lassen, übergang er den dritten Satz und begann die Moonscheinsonate, die Meinert von Sutter bereits gehört hatte. Welch beglückender Unterschied aber war zwischen einer und dieser Wiedergabe: Es tat ihm fast körperlich weh, als von Werth auch diese Sonate nach einer Weile abbrach, als sei sie nicht der richtige Ausdruck seines suchenden Empfindens. Gleich darauf jubelte das Frühlingslied von Mendelssohn zu Meinert herauf und riß auch seine empfindsame Seele in seinen lächelnden Glanz empor. Er fühlte unklar, daß von Werth an diesem Nachmittag mit sich gerungen und zu einem schönen, heiteren Frieden durchgedrungen war.

Als er wenig später die unter ihm befindliche Haustür ins Schloß fallen und von Werth seinen Hund pfeifen hörte, stürzte er ans Fenster. Mit der Sehnsucht eines Liebenden wünschte er, daß dieser heraufsehen möge, aber er schritt, von seinen Händen umklüfft, mit raschen, elastischen Schritten aus, ohne sich umzudrehen.

Enttäuscht schaute Meinert ihm nach, er wäre so gerne mitgegangen. Gleich darauf aber durchzuckte ihn der Gedanke an den verwaisten Flügel wie eine brennende Versuchung. Von Werth hatte ihm erlaubt, sich überall im Hause frei zu bewegen, also durfte er auch in das Zimmer, in dem das Instrument stand. Erwartungsvoll schlich er hinunter, und das Herz klopfte ihm so laut, als gälte es, ein hinreißendes Abenteuer zu bestehen.

Der Flügel stand noch offen. Ehrfürchtig strich Meinert über sein glänzend poliertes Holz, dann versuchte er ganz leise, sein ge-

liebtos Largo zu spielen. Als die Klänge sich unter seinen tastenden Händen zu einem Ganzen formten, lächelte er glücklich.

Draußen begann es zu regnen, und die tiefhängenden Wolken schatteten in das Zimmer. Es wurde rasch dunkler, der Abend war hereinbrochen. Meinert wagte nicht, Licht anzuzünden, so spielte er ganz leise einige ihm vertraute Weisen, die er variierte, in andere Tempi versetzte, bald lust-, bald leidvoll aufklängen ließ. Manchmal sang er leise dazu, ohne einen Text, den es nicht gab. Er spielte alles, was er fühlte, ein wenig Heimweh nach der Mutter, ein wenig Bedrängnis durch die ungewohnt vornehme Umgebung und viel, viel Glück und Dankbarkeit.

Von Werth hörte ihn erst spielen, als er bereits vor dem Hause stand.

Er ging zum offenen Fenster und schaute hinein. Es war schon ziemlich dämmerig im Raum, den eine riesige Blutbuche beschattete. Meinert konnte vielleicht noch mit knapper Not die weißen Tasten erkennen, dennoch spielte er ohne die geringste Unsicherheit. Seine Melodien waren einfach und herzlich bewegend, innig, kunstvoll und kunstlos zugleich, wie sein Naturtalent es ihm eingab. Von Werth spürte instinktiv, daß dies keine eingelernten Weisen waren, dazu waren sie so sehr Ausdruck von Meinerts schlichtem, sehnsüchtigem Wesen.

„Möchtest du Musik studieren, Meinert?“ Das Spiel brach ab. Der junge Bursche fuhr herum und suchte mit den Augen in die Dunkelheit nach der Richtung, aus der die Stimme gekommen war, diese warme, überaus lebendige Stimme, die seinem Gönner, seinem Vater gehörte.

„Wo sind Sie?“ fragte er verlegen.

„Ich stehe vor dem Fenster und habe dir

schon länger zugehört. Willst du mir nicht antworten, Meinert?“

„Ach, ich möchte so gern etwas tun, was mit Musik zusammenhängt, aber ich kann ja nichts als zum Tanz aufspielen.“

„Du kannst viel mehr, Meinert, nur ist alles bei dir noch im Rohbau, das Talent, aber da, vielleicht sogar ein großes Talent, aber die Technik fehlt. Du müßtest in die richtigen Hände kommen.“

„Das möchte ich wohl, aber gute Klavierstunden sind sicher teuer. Zuerst muß ich Arbeit finden, damit ich etwas verdienen und sparen kann. Ich esse nicht viel, es wird schon etwas übrigbleiben, und dann nehme ich Unterricht.“

„Was für eine Art Arbeit willst du denn suchen?“

„Vielleicht könnte ich als Handlanger gehen. Ich habe ja keinen Beruf gelernt.“

„Das kann aber Jahre dauern, bis du etwas Geld beisammen hast.“

„Das macht nichts. Wenn ich nur weiß, daß ich einmal wieder spielen und lernen darf.“

„Aber du wirst inzwischen aus der Übung kommen und wieder von vorne beginnen müssen.“

„Ach ja, daran hab' ich ja noch gar nicht gedacht. Aber wenn ich in Bern bleibe, erlauben Sie mir vielleicht, am Sonntag zu Ihnen zu kommen, um ein wenig zu spielen?“ meinte Meinert hoffnungsvoll.

Er hörte, wie von Werth leise vor sich hinsprach. Auf einmal machte er einen Klammzug und sah im nächsten Augenblick rittlings auf der Fensterbank.

„Mach doch mal Licht an, Meinert! Da, die Lampe auf dem Flügel, du brauchst nur an dem Kettchen zu ziehen. So, jetzt kann ich dich wenigstens sehen und feststellen, ob es dir ernst ist mit dem, was du gesagt hast.“

„Warum sollte es mir nicht ernst sein?“ fragte der Junge ein wenig gekränkt.

„Nun, du hast ja wohl auch schon davon gehört, daß ein Vater für seine minderjährigen Kinder sorgen muß.“

„Ich will aber nichts von ihm!“

„Nicht? Und warum?“

Februar 1951 werden auch die restlichen Wohnungen fertiggestellt sein.

Der Gemeinderat trat im Jahre 1950 zu 32 Sitzungen zusammen, von welchen 4 öffentlich waren. Außerdem wurde ein Forum und eine öffentliche Gemeindeversammlung abgehalten. — Zu der am 28. Jan. 1951 stattfindenden Gemeinderatswahl hat der Gemeinderat für den Wahlausschuß Bürgermeister Häfner als Vorsitzender und Gemeinderat Georg Lauinger als dessen Stellvertreter ernannt. Vier Beisitzer wurden aus der Mitte der Einwohner bestimmt.

Das Standesregister vom Jahr 1950 weist folgende Einträge auf: 26 Geburten, 10 Eheschließungen, 7 Sterbefälle, darunter 3 Männer, 2 Frauen, 1 Knabe und 1 Totgeburt.

#### Ein guter Weggenosse

**Völkersbach.** Zu dem von uns bereits gemeldeten Tod von Herrn Robert Fritz geht uns noch folgender Bericht zu:

Am Grabe würdigte Pfarrer Glaser die Verdienste des Verstorbenen, die er sich als Stiftungsrat während und nach dem Krieg erworben hat. Seine treukirchliche Haltung, durch Rat und aktives Zugreifen, wo immer es galt, findet ihre letzte Wurzel in seinem persönlichen Wesen: Einfachheit und Offenheit gegen Jedermann, Verschwiegenheit und Versöhnlichkeit allen gegenüber, ein Mensch, dessen Leben auch über das Grab andern guter Weggenosse sein wird. Möge der Tote in der Ewigkeit seine verdiente Ruhe finden!

#### ROMA AETERNA 1950

(Schluß)

#### Riviera

Nach einem Besuch in Neapel mit Capri, ein Erlebnis seltener Art, ging die Fahrt wieder nach Norden, an Citta Vecchia, entlang des Meeres, Pisa zu besuchen mit dem schiefen Turm, der grandios auf den Besucher wirkt. Schön war die Fahrt, Corsika, Elba waren in greifbarer Nähe und wunderbar leuchtend im südlichen Sonnenlicht zu sehen. Vieles erinnerte noch an den Krieg, zerstörte Häuser, Ruinen um den Bahnhof von Pisa, Spezia usw. Gesprenge Brücken, die wieder hergestellt sind, lassen eindeutig an den gewesenen Krieg erinnern. Wie versöhnend aber ein Abend in Rapallo, ein Bummel am Strand bei herrlichem Lampenlicht und gemühtlicher südlicher, warmer Abendsonne. Die Leute waren freundlich und zuvorkommend, sprachen zwei Sprachen, sodaß man sich wohl fühlte, wer nur ein wenig diese Sprachen beherrschte. Spät, noch spät stand ich am Meeresufer und ließ die zischenden Wogen um mich kräuseln. Wie Silberschlangen kamen sie angepirscht, um an den Molen zu zerstäuben. Wer machte sich hier nicht seine eigenen Gedanken? Was hinter mir lag, die vielen Neuheiten, alles ist vergänglich! Was aber bleibt, ist das Ewige, wie das Meer immer diese gleiche Sprache spricht.

Die Fahrt durch die Schweiz war herrlich, alles bei Tag, jede Steigung, jede Gebirgskuppe konnte deutlich erkannt werden, die Höhenunterschiede eines Großen St. Bernhard und Vierwaldstätter See, im Schnee gehüllt lag der Rigi u. Platas, Fluellen, Altdorf, die Teilskapelle, Luzern, Zürich, bis schließlich Basel kam, Deutschland, und die südliche Wärme endgültig gewichen ist...

Was ich von meiner Italienreise geschrieben habe, kann nur ein Fragment sein, eine Skizze, die niemals alles wiedergeben kann, was man gesehen und erlebt hat. Wer Italien gesehen und erlebt hat, wird niemals vergessen können, was dieses Land an Schönheit bietet. Quel felice paese! Welch glückliches Land, welch glückliche Menschen, die in einem Lande wohnen, in dem es keinen Winter gibt, in dem immer eine lachende Sonne und Blumen die Menschen erfreuen! G.

„Weil es mich schon immer gequält hat, daß mich einer, den ich hassen muß, erhält.“

„Du meinst Ingold? Da hast du mich mißverstanden.“

Meinert schaute verlegen zur Seite.

„Sie kennen mich erst seit heut' —“

„Das bedauere ich aufrichtig, Meinert, meine Lebensumstände sind so, daß du werden kannst, was du willst. Nichts hindert dich, Musik zu studieren.“

„Sie — Sie wollten das alles für mich bezahlen?“

„Natürlich“, sagte von Werth ruhig. „Aber auch sonst hast du viel nachzuholen, Meinert. Du bist vermutlich nur in eure Dorfschule gegangen?“

„Die letzten drei Jahre in die Sekundarschule. Bundlich hat seit acht Jahren eine fürs ganze Kirchspiel.“

„So? Das ist immerhin etwas, auf dem man weiterbauen könnte. Nun, darüber reden wir später. Eils gongt zum Essen, und du hast sicher tüchtig Hunger. Bei uns ist es Sitte, das Nachtessen spät zu nehmen, damit ich zum Malen das Licht ausnutzen kann, und du bist daran wohl nicht gewöhnt.“

Elastisch sprang er ins Zimmer und untersuchte sofort den Sims.

„Wenn sie merkt, daß ich wieder durchs Fenster herein bin, macht sie ein saures Gesicht“, sagte er mit spitzbübischem Lächeln.

„So etwas gehört sich natürlich nicht für mein würdiges Alter, wohl aber, daß sie mich gehörig unter dem Pantoffel hat.“

Im Esszimmer fanden sie Eils schon mit verschiedenen Platten aufgepfanzt. Meinert kam es vor, als ob sie ihn noch grimmiger anschau als heute mittag, und es zeigte sich auch gleich, daß er damit nicht unrecht hatte.

„Da kommt der Junge Herr, den sein Zimmer nicht paßt“, sagte sie böse.

Meinert erschrak. Von Werth schaute erstaunt zu ihm herüber.

„Gefällt dir dein Zimmer nicht?“

„Aber nein — es ist ja nur — weil es viel zu fein ist für mich“, stieß Meinert ängstlich hervor. Das Bett sieht aus wie für eine Prinzessin, da passe ich doch nicht hinein!“

Fortsetzung folgt!

Mus den Nachbarländern

Wird Dr. Maier wieder Ministerpräsident? Stuttgart (Iwb). Nach dem Ergebnis der bisherigen Besprechungen über eine Regierun...

Klage gegen Spielkasino-Inhaber erhoben Stuttgart (Iwb). Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft wird gegen die Inhaber und die Croupiers der beiden Stuttgarter Spielkasinos...

waren überraschend von der Staatsanwaltschaft geschlossen worden, weil sich die Besitzer geweigert hatten, Spiralo-Roulettes von der physikalisch-technischen Anstalt in Braun...

Ein Jahr vier Monate Gefängnis für Gräber Tübingen (Iwb). Der Hamburger Kaufmann Hans Gerd Gräber, der gegen Ende des Krieges und nach der Kapitulation unter dem Namen Terboven für den französischen Sicherheitsdienst in Reutlingen tätig war, wurde am Freitag von der Großen Strafkammer Tübingen wegen Verleumdung in zwei Fällen und wegen Betrugs zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt...

Table with exchange rates for various cities: Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin.

Sport-Nachrichten der EZ

Kreismeisterschaften im Hallenhandball Die Vorentscheidungs-spiele am Mittwoch und Donnerstag in der Sporthalle der Landespolizeischule Karlsruhe-Durlach nahmen folgenden Ausgang:

- Männer A.S.V. Durlach kam kampflös zu den Punkten Eitlingen II - Knielingen 2:5 Bulach II - Fr. Sp. u. Sp. K'he 3:5 Tsch. Mühlburg - Beiertheim 7:6 Polizei II sowie Tsch. Durlach kamen kampflös zu den Punkten Grötzingen II - Rintheim 8:9 n. Verl. KFV - Polizei I 5:4 n. Verl. Rötturr - KTV 46 1:2 VFB Mühlburg II - Bulach I 2:4 Eitlingen I - ASV Durlach 13:4 Knielingen - PSV K'he 4:2 Grünwettersbach - Tsch. Mühlburg 6:9 KTV 46 I - Polizei II 2:7 MTV Karlsruhe - Tsch. Durlach 4:6 Rintheim II - Eitlingen I 5:4 KFV - KTV 46 II 5:3

Die Spiele werden bis zur Ermittlung des Kreismeisters durchgeführt. Die Entscheidungsspiele der Männer und der Jugend nehmen am Samstag, 15 Uhr ihren Fortgang.

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken Nachtdienst vom 6. 1.-13. 1. Schloß-Apothek Sonntagsdienst am 7. 1. S. h. & Apotheke

Wettervorhersage Samstag wechselnd wolkig und trocken. Nachts und am Sonntag bei stärkerer Bewölkung einzelne Regenfälle. Weiterhin mild mit Höchsttemperaturen in der Ebene zwischen 4 und 10 Grad, auch in höheren Lagen über null. Nachts im allgemeinen frostfrei. Mäßige südwestliche Winde. Barometerstand Verköstlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 1° über 0

Schneebericht Schwarzwald: Schneehöhe in höheren Lagen auf 50-70 cm. Feldberg auf 160 cm gesetzt. Mit weiterem Rückgang ist zu rechnen. Unter 700 m meist schneefrei. Nachts Harschbildung zu erwarten.

Wintersportzüge fallen aus Wie wir von der Eisenbahndirektion Karlsruhe erfahren, fällt außer dem Schnee-Express Mannheim-Seebrugg auch der Sonderzug nach Ottenhöfen bzw. Oberbühlertal zur Eröffnung der Hundseckschanze aus. Die Inhaber von Sonderzugskarten können aber den 5.15 Uhr ab Eitlingen-West fahrenden P 900 benutzen oder den 7.09 ab Eitlingen-West fahrenden P 32.04

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eitlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Todes-Anzeige Heute morgen verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser lieber Bruder Emil Rabolt im Alter von 58 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen: Elsa Rabolt, Klara Rabolt, Ludwig Rabolt, Villingen. Karlsruhe, Eitlingen, den 5. Januar 1951. Gartenstraße 3. Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr in Eitlingen.

Berichtigung zur Todes-Anzeige Jakob Ottmar: Familie Friedrich Ottmar

Kirchen-Anzeigen Herz-Jesu-Kirche Unsere Gottesdienste vom 7. bis 12. Januar 1951 Sonntag, 7. Jan., 1/8 Uhr hl. Messe für verst. Heideleore Purnian. Montag, 8. Jan., 1/7 Uhr 2 Leichenopfer für Frau Fahlke 7 Uhr 2 Leichenopfer für Frau Haas 8 Uhr hl. Messe für Ida Schuhmacher, geb. Obert. Dienstag, 9. Jan., 1/7 Uhr 2 Leichenopfer für Frau Klein 1/8 Uhr hl. Messe für Elisabeth Maier. Mittwoch, 10. Jan., 7 Uhr hl. Messe für verm. Walter Zimmermann, Berthold Wagner und gef. Werner Wagner. Donnerstag, 11. Jan., 1/7 Uhr hl. Messe für Sophie Hauser 7 Uhr hl. Messe für 5 verst. Mitglieder d. Müttervereins 8 Uhr hl. Messe für gef. Georg Schneider u. verst. Großeltern Schneider und Weckerle. Freitag, 12. Jan., 1/7 Uhr hl. Messe für Stephan Wipfler und verst. Eltern und Schwiegereltern 1/8 Uhr hl. Messe f. die Anliegen i. Antonius-Opferstock. Samstag, 13. Jan., 1/7 Uhr hl. Messe für Adolf und Elise Hurst und Angehörige 7 Uhr hl. Messe für Johann und Maria Lehnert u. verst. Anna Baier und verm. Vater und Bruder 8 Uhr hl. Messe für Hochw. Pater Franz Richter.

St. Martins-Kirche Samstag, 6. Jan., Fest der Erscheinung des Herrn, Dreikönig Kirchlich gebotener Feiertag 6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion 7 Uhr Singmesse mit hl. Kommunion 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre 9 Uhr Festpredigt und feierliches Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen. (Deutsche Weihnachtlieder.) Heute ist keine Spätmesse; daher mögen die Eltern ihre Kinder zum Hauptgottesdienst um 9 Uhr schicken. nachm. von 5 bis 7 und 8 Uhr Beichtgelegenheit 8 Uhr abends Singmesse mit deutschen Weihnachtsliedern. Sonntag, den 7. Jan. 1951, Fest der hl. Familie 6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Frauen 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre 9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse 11 Uhr Singmesse mit Ansprache 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen 1/3 Uhr Versammlung der Frauen in der Kirche 5 Uhr Krippen-Singspiel. Spinnererei: Samstag, 6. Jan., 9 Uhr Amt (für Joh. und Alois Tropper und verst. Angehörige). Sonntag, 7. Jan., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Julie Domes).

Kath. Kirchenchor St. Martin. Am Sonntag, 21. Jan., 1951, 19.30 Uhr findet unsere Generalversammlung im Nebenraum des Gasthauses zum „Grünen Winkel“ statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahlen, 4. Verschiedenes. Evtl. Anträge können beim Pfarramt St. Martin oder beim Vorstand abgegeben werden.

Evang. Kirchengemeinde Sonntag, den 7. Januar (Missions-Sonntag) 8.30 Uhr Christenlehre 9.30 Uhr Hauptgottesdienst Text: 1. Petrus 4. 12-16) mit Kollekte für Heidenmission 10.45 Uhr Kindergottesdienst 30.00 Uhr Beginn der Gebetswoche. Täglich bis Freitag: abds. 8 Uhr Gebetsandacht (Gemeindeh.)

Den Gesellschaftsanzug für alle Gelegenheiten natürlich nach Maß und aus besten Stoffen fertige ich Ihnen jetzt kurzfristig G. Rose, Schneider-Atelier

ALS VERLOBTE GRÜSSEN HANNELORE NISSEL Sfc. JOHN D. Mc NENLY 6. Januar 1951 Eitlingen/Baden Dörsingweg 6 Phoebus, Virginia USA

Brauerei Hensle Am Sonntag, den 7. Januar eröffnen wir unseren diesjährigen großen Faschingsrummel Stimmung - Humor - Frohsinn sind Begleiter dieser Veranstaltungen - Überraschungen am laufenden Band - Küche u. Keller bieten das Beste Es ladet ein: Familie Karl Fritsch

Bronchial-Tee Marke „Berglöwe“ bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung des Halses. 28 Liter im Versuch, dann Wölfling's Bronchial-Tee. Preis 0,75 an Vorrätig bei Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz Leopoldstraße 7

ZU VERKAUFEN Neues schwarze Fr.-Halbschuh Str. 42 zu verk. Zu erfragen unter Nr. 40 in der EZ. Ca. 100 Str. Düng zu verkaufen. Leopold-Str. 32

ZU KAUFEN GESUCHT Kleiderschrank dreiteilig u. Speise-Schrank zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 43 in der Eitlinger Zeitung.

Eine gute Klaffschale gehört in jedes Haus Buchdruckerei A. Graf Eitlingen, Schöllbronner Str. 5

Verein d. Hundefreunde Eitlingen General-Versammlung am Samstag, den 13. Januar 1951, 20 Uhr im Gasth. z. Stern

Ansohlen, Anstricken u. Aufmaschen all. Art v. Strümpfen bei Theodor Weber Jetzt Blumenstraße 3

VERSCHIEDENES Damen und Herren gesucht für einen erfolgreichen Verkaufsschlager. Guter Erlöskaufbau. Vorstellungen Montag von 9-12 Uhr im Kaffee Wäldler.

Die meisten Frauen wissen, daß das Beste auf die Dauer das Billigste ist. Man hat alle Tage seine helle Freude an verschönernden Thalya-Mieder. THALYSIA Kufensmeyer „Alpina“ Karlsruhe - Kaiserstraße 143 Täglich durchgehend geöffnet

Beste Qualität - Billigste Preise Reiner feinsten Blütenhonig (Auslese) 500 g netto mit Glas . . . . . DM 2.40 1000 g netto mit Dose . . . . . DM 4.50 2.5 kg Eimer netto . . . . . DM 10.80 Über weitere preiswerte Qualitätserzeugnisse erhalten Sie gerne Sonderprospekt. Ein Versuch macht auch Sie zum Dauerkunden. REFORM-BEISING - Eitlingen Schloßgartenstraße 25

Bad. Staatstheater Karlsruhe Spielplan für die Woche vom 7. bis 14. Januar Sonntag, 7., 14.30 Uhr: 4. Vorst. für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf „Fidelio“, Oper von Beethoven. — 19.30 Uhr: „Die Zigeunerprinzessin“, Operette v. Kalman. — Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen (1.00—2.40 DM) „Die Ratten“, Tragikomödie von Hauptmann. Montag, 8., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. f. die Volksbühne „Die Ratten“. Dienstag, 9., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruh. Kunstgem. Gr. 1 Neuaufführung „Das Haus der Angst“, Schauspiel mit Musik von Heiseler. Mittwoch, 10., 19.30 Uhr: 10. Vorst. für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Othello“, Oper von Verdi. Donnerstag, 11., 19.30 Uhr: 10. Vorst. für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf, zum letzten Mal „Elektra“, Musikdramödie von Strauss. Freitag, 12., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruh. Kunstgem. Gr. 2 „Das Haus der Angst“. Samstag, 13., 19.30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“. — Im Schauspielhaus 14.30 Uhr: Zum unwiderruflich letzten Mal „Der kleine Muck“, Märchen von Forster. 19.30 Uhr: Sondervorst. zu ermäßigten Preisen (1.00 bis 3.60 DM) „Candida“, Mysterium von Shaw. Sonntag, 14., 14.30 Uhr: Sondervorst. zu kleinen Preisen (1.00 bis 3.60 DM) zum unwiderruflich letzten Mal „Saison in Salzburg“, Operette von Raymond. — 19.30 Uhr: Sondervorst. zu kl. Preisen (1.00—3.60 DM) „Carmen“, Oper von Bizet.

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 10. Januar 1951, 19.00 Uhr, im großen Rathaussaal, wird die Bevölkerung höflichst eingeladen. Der Bürgermeister Gemeinderatswahl am Sonntag, den 28. Januar 1951 Die Wahlkartei der Stadt Eitlingen für die Gemeinderatswahl am 28. Januar 1951 ist aufgestellt und liegt während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom Sonntag, 7. 1. 1951 bis Montag, 15. 1. 1951 im Rathaus, Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 6, auf. Am Sonntag, den 7. 1. und Sonntag, den 14. 1. 1951 kann die Wahlkartei von 10.00 bis 12.00 Uhr vormittags eingesehen werden. Eitlingen, den 5. Januar 1951. Der Bürgermeister

BEKANNTMACHUNGEN Zwangsversteigerung Am Dienstag, den 9. Januar 1951, vormittags 10 Uhr, werden ich in Eitlingenweiler, Hauptstraße 60, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigert: 1 Furnierpresse, neuwertig. G. Husel, Gerichtsvollzieher.

# Aus der christlichen Welt

## Kirchentag 1951 in Berlin

Der gesamtdeutsche Evangelische Kirchentag wird in der Zeit vom 22. bis 26. August in Berlin abgehalten werden. Ein entsprechender Beschluß wurde auf einer Konferenz gefaßt, an der der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Dr. von Thadden-Trieglaff, sowie die evangelische Kirchenleitung in Berlin teilnahmen. Mit den vorbereitenden Arbeiten wurde Propst Dr. Böhm beauftragt. Der Präsident des Deutschen Kirchentages führte außerdem Besprechungen mit Bischof D. Dr. Otto Dibelius, sowie mit dem West- und Ostmagistrat von Berlin, wobei von beiden Seiten weitgehendes Entgegenkommen zugesagt wurde.

## Konferenz aller Landeskirchen?

Die anlässlich der Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands in Dresden versammelten lutherischen Bischöfe wurden von der sächsischen Landesregierung offiziell empfangen. Die Konferenzteilnehmer sprachen sich für die Einberufung einer Konferenz aller Landeskirchen aus, die zu den Erklärungen Kirchenpräsident Niemöllers Stellung nehmen soll. Weiter wurde angekündigt, daß die VELKD eine Erklärung zur Verkündung des neuen Mariendogmas plane.

## Dreißig Geistliche in Korea getötet

Nach übereinstimmenden Berichten, die beim nordamerikanischen Amt für Auslandsmission eingegangen sind, beträgt die Zahl der von den Kommunisten vor der Befreiung der südkoreanischen Hauptstadt Seoul getöteten protestantischen Geistlichen mindestens dreißig. Vermittelt werden unter anderem drei Bischöfe, der Sekretär des Nationalen Christenrates von Korea, der Leiter eines theologischen Seminars und einige Mitarbeiter des Weltbundes der YMCA.

## Wölfe im Schafskleid

Nach Berichten aus Prag hat die tschechische Regierung einen aus 80 Personen bestehenden Ausschuss mit einem gründlichen Studium der Bibel beauftragt. Er soll alle Argumente für eine kommunistische Politik in Staat und Gesellschaft zusammenfassen. Vor allem soll die Kollektivwirtschaft mit einer Art biblischer Weisheit versehen werden, damit sie den tschechischen Bauern annehmbarer wird. Die Propaganda hat diesen Kurs bereits eingeschlagen, indem sie die gegenwärtige Haltung der Kirche gegenüber dem Privateigentum „heidnisch“ nennt.

## 75 Jahre Görres-Gesellschaft

Die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft kann am 25. Januar 1951 ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Sie wurde am 25. Januar 1876 anlässlich des 100. Geburtstages des großen Gelehrten und Politikers in Koblenz gegründet. Das Jubiläum der Gesellschaft wird am 25. Januar verbunden mit einer großen Görres-Gedenkfeier in Koblenz festlich begangen werden.

## Gegen Wallfahrten nach Heroldsbach

Wallfahrten nach Heroldsbach verbietet der Bischofliche Generalvikarial Fulda den Gläubigen der Diözese Fulda, da es sich bei den angeblichen Muttergottes-Erscheinungen in Heroldsbach um „unechte Erscheinungen mit bedenklichen Beeinflussungen“ handle.

## Rettet die Familie!

Der Deutsche Caritasverband wird 1951 seine Arbeit vor allem auf die Rettung der Familie konzentrieren. Dabei gebe es um zwei große Aufgaben: die Ertüchtigung der Familie und — soweit es sich um Helme handelt — um die Bindung der einzelnen Glieder in einer nach dem Vorbild der Familie gestalteten Gemeinschaft sowie um die Schulung von Helfern, die als Vormünder, Pfleger, Schutzhelfer oder Belastende der Jugend und der Familie eine lebendige Fürsorge angedeihen lassen. Eine besondere Aufgabe bei der Verwirklichung dieses Programms komme der organisierten katholischen Jugend zu.

## Konstitution zur Ordensreform

Auf dem Religionskongress in Rom gab der Sekretär der Religionskongregation in einer

kurzen Erklärung das Erscheinen der apostolischen Konstitution „Sponsa Christ“ bekannt. Diese neue apostolische Konstitution stellt die Verwirklichung der Reformen für die weiblichen Orden dar, weshalb ihr historische Bedeutung zukommt. Sie unterstreicht die Notwendigkeit, das betrachtende Leben der weiblichen Orden den Erfordernissen der Neuzeit anzugleichen und zeigt die Grenzen auf, innerhalb derer sich eine Angleichung vollziehen muß. Ausdrücklich wird betont, daß die primären Elemente des Gemeinschaftslebens bestehen bleiben und nur die sekundären äußeren Elemente sich zugunsten einer größeren Wirksamkeit des Apostolats der Neuzeit anpassen müssen. Die Konstitution macht einen Unterschied zwischen der im Kanonischen Recht festgelegten großen klösterlichen Klausur und der kleinen Klausur. Letztere ist für die Orden ein völlig neuer Begriff und weist nicht die Strenge der großen Klausur auf. Dadurch soll den Klausurschwernern die Möglichkeit gegeben werden, stärker als bisher am Apostolat teilnehmen zu können. Weiter wird durch die apostolische Konstitution eine neue juristische Form des Ordenslebens geschaffen, nämlich die Föderation. Darunter ist zu verstehen, daß Orden und Kongregationen gleichen Autonomie und Unabhängigkeit vom Bischof durch föderativ festgelegte Bindungen untereinander zusammenschließen können.

## Gefahr der Verfälschung durch den Film

In einer Ansprache an die Teilnehmer des internationalen Katholischen Buchverlegerkongresses wies Papst Pius XII. auf die Bedeutung des Films und des Fernsehens für die heutige Menschheit hin. Beide nähmen ohne Zweifel einen großen Teil der Freizeit des Menschen in Anspruch, die früher dem Lesen eines Buches gewidmet wurde. Ohne die Bedeutung des Filmschaffens zu schmälern, müsse man vor dem einseitigen Einfluß warnen, den der Film mit seiner fast rein optischen Aktion auf die Menschen ausübe. Er führe zu einer so großen Gefahr intellektueller Verfälschung, daß man bereits beginne, ihn als Feind des Volkes zu betrachten. Eine umso größere Aufgabe komme daher dem Buche zu, denn es soll das Volk zu einem tieferen Verständnis der Seele erziehen und zum Nachdenken über unsere Probleme anregen.

## „Constance“ erneut abgewiesen

In der Berufungsverhandlung beim Oberlandesgericht in Hamm wurde die Klage der Zeitschrift „Constance“ gegen den Bischof von Münster, Dr. Keller, und den katholischen Luderus-Verlag erneut kostenpflichtig abgewiesen. Das Oberlandesgericht erkannte das Verhalten des Bischofs als Herausgeber des katholischen Kirchenblattes für Münster, in dem die Zeitschrift wegen Mordgefährdung der Leereschaft scharf angegriffen war, als berechtigt an. Eine Beleidigungsabsicht und der Tatbestand des unlauteren Wettbewerbs hätten bei dieser Veröffentlichung nicht vorgelegen.

## Wertvoller Taufkessel ausgegraben

Im Chorraum der Kirche in Belitz in Mecklenburg wurde der künstlerisch bedeutende, figurreiche Taufkessel der St. Marienkirche in Rostock wieder ausgegraben. Das Bronzearbeiten ist fast drei Meter hoch und gibt unter anderem eine Darstellung des Lebens Jesu von der Geburt bis zur Auferstehung. Während des Krieges wurde es in die Erde versenkt, um so vor der Vernichtung geschützt zu sein. Ostern 1950 wurde es einst in Rostock aufgestellt und ist jetzt dorthin zurückgekehrt.

## Amerika wieder ohne „Betende Hände“

Die rund 100 000 Plakate und Inserate mit einer Reproduktion von Dürers „Betenden Händen“ sind nach Abschluß des diesjährigen, besonders intensiv geführten Werbefeldzuges „Die Religion im amerikanischen Leben“, zu dem sich 21 verschiedene Kirchen und Kirchengruppen zusammengeschlossen hatten, aus der Öffentlichkeit wieder verschwunden. Im Textteil der Anzeigen war zum Ausdruck gebracht, daß das amerikanische Volk angesichts der schweren Probleme der Zeit heute mehr

den je in den Kirchen Rat und Kraft finde. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft, die den Werbefeldzug alljährlich veranstaltet, ist der Präsident der General Electric, Charles E. Wilson.

## Heift den Helfenden!

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege geben in einem gemeinsamen Aufruf der Hoffnung Ausdruck, daß die ihnen zuteil gewordene Anerkennung der Bundesregierung in allen Kreisen des Volkes ein starkes Echo finden und die Bereitschaft zur Mitsorge auch im neuen Jahr stärken möge. „Heift den Helfenden“, heißt es in dem Aufruf. „Denkt an die Not der gesundheitlich und seelisch gefährdeten Kinder und Jugendlichen, der Hunderttausende von Waisen und der Millionen von Kriegsoptionen aller Art! Lindert die Sorgen der oft noch auseinandergerissenen Familien und unserer Alten, die nach arbeitsreichen Jahrzehnten der Mühe eines friedlichen Lebensabend verdient hätten. Vergesst auch nicht die zahllosen verschämten Armen! Geht nicht verständnislos vorüber an dem namenlosen Elend der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen, der Kriegsgefangenen, der Spätheimkehrer und all derer, die noch an den Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit schwer zu leiden haben. Wir haben gerade Weihnachten gefeiert, das Fest der Liebe und des Freudebereitens. Helfen wir mit, daß dieser Geist frohmachender Güte dauernd lebendig bleibt! Nur durch echte Hilfsbereitschaft, in der einer den anderen Last trägt, können wir zu einer tragsten Gemeinschaft und zu wahren Brudersinn in unserem Volke kommen.“

## Dem Andenken Friedrich v. Bodelschwings

Mit den Betheler Anstalten gedenken weiteste Kreise des evangelischen Deutschlands am 6. Januar des vor fünf Jahren verstorbenen Pastors D. Friedrich v. Bodelschwingh, der im Alter von 68 Jahren abgerufen wurde. Mit seinem Tode verlor nicht nur die Gemeinde der Kranken ihren „Pastor Fritz“, dem es vergönnt war, das Erbe des Vaters zu mehren. Weit über Bethel hinaus glich die Trauer um den Verlust dieses Mannes, der in den Jahren des Bekennens Kampfes zum „heimlichen Bischof“ der Bekennenden Kirche geworden war; das ihm 1933 durch Wahl zum Reichsbischof zugedachte Amt hat er feierlich infolge der politischen Verhältnisse nach einigen Wochen zurückgeben müssen. Unvergessen bleibt, daß sein Pastor v. Bodelschwinghs unerschrockenen Haltung im Ringen mit den Auftritten des

NS-Systems gelang, das unselige „Euthanasie“-Unternehmen von Bethel abzuwehren. Nach dem Zusammenbruch entstand durch seine Initiative der Suchdienst Bethel, der Hunderttausenden von bedrängten Menschen geduldet hat, ehe er am Ende des vergangenen Jahres seine Arbeit einstellen mußte.

## Fünf Jahre Evangelisches Hilfswerk

Zum Jahreswechsel erschien mit Geleitworten von Bischof D. Dibelius und Bundespräsident Prof. Heuss ein Jahrbuch des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen in Deutschland, das einen umfassenden Überblick über fünf Jahre christlicher Liebesarbeit bietet. Danach konnte das Hilfswerk vom 1. Oktober 1945 bis zum 30. September 1950 über 62 Millionen kg Liebesgaben des Auslands im Werte von rund 200 Millionen D-Mark verteilen. 28,5 Millionen D-Mark ausländische Geldspenden wurden dem kirchlichen Wiederaufbau zugeführt. Außer dem reichhaltigen Zahlen- und Bildmaterial bringt das Jahrbuch grundlegende Beiträge zu den Jugendproblemen, den Fragen der Auswanderung, der Siedlung und der Sozialgestaltung.

## Ökumenische Europakonferenz in Bad Boll

Eine große europäische Laienkonferenz unter Teilnahme von Mitgliedern aller dem Ökumenischen Rat angehörenden östlichen Kirchen desselben und jenseits des Eisernen Vorhangs tritt vom 16. bis 27. Juli in Bad Boll zusammen. Das Zentralthema „Gefährdung und Wiederentdeckung des Menschen“ wird in acht Stadtgruppen bearbeitet werden. Die Gruppe „Politik und Sozialpolitik“ leitet der Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll, Dr. Eberhard Müller.

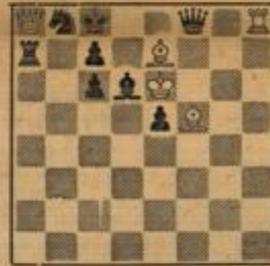
## Nestles Neues Testament in aller Welt

Der von D. Eberhard Nestle im Jahre 1896 bearbeitete griechische Urtext des Neuen Testaments ist nach einer Mitteilung der Privilegierten Württembergischen Bibelanstalt in Stuttgart bisher im In- und Auslande insgesamt 524 850 Exemplare erschienen. Bis 1950 hatte die Bibelanstalt 30 Auflagen des von D. Nestle bearbeiteten Testaments mit insgesamt 250 400 Exemplaren herausgebracht. Dazu kommen noch eine Reihe von Sonderausgaben mit griechischem und deutschem sowie mit griechischem und lateinischem Text. Während des zweiten Weltkrieges wurde das Nestle-Testament in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten in insgesamt 43 000 Exemplaren nachgedruckt.

## ZUM RATSSELN UND RATEN

### SCHACH-ECKE

Ein kleiner Scherz am Schachbrett!  
Von S. Alapin

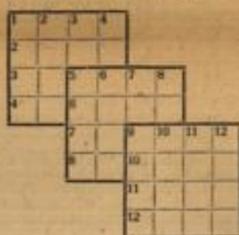


### Matt in einem Zuge

Eine eigenartige Aufgabe, die schon vielen Kopfschmerzen bereitet hat. Und doch kann Weiß in einem Zuge mattsetzen!

Lösung zu „Matt in einem Zuge“:  
L. 1. L. f3-f4  
K. 1. K. f3-f4  
L. 2. L. f3-f4  
K. 2. K. f3-f4  
L. 3. L. f3-f4  
K. 3. K. f3-f4  
L. 4. L. f3-f4  
K. 4. K. f3-f4  
L. 5. L. f3-f4  
K. 5. K. f3-f4  
L. 6. L. f3-f4  
K. 6. K. f3-f4  
L. 7. L. f3-f4  
K. 7. K. f3-f4  
L. 8. L. f3-f4  
K. 8. K. f3-f4  
L. 9. L. f3-f4  
K. 9. K. f3-f4  
L. 10. L. f3-f4  
K. 10. K. f3-f4  
L. 11. L. f3-f4  
K. 11. K. f3-f4  
L. 12. L. f3-f4  
K. 12. K. f3-f4

### Magische Treppe.



Die Buchstaben: a a a a a a a a, b b, d, e e e e e e, h, i, l, m, m, n, n, n, o, o, o, o, r, s a a a a a, w w sind so in die Felder der magischen Treppe einzutragen, daß waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter nachstehender Bedeutung entstehen:

1. Königreich in Hinterindien, 2. Fluß in Pommern, 3. weiblicher Vorname, 4. Fluß in Frankreich, 5. Teil des Kopfes, 6. russische Stadt am Don, 7. Kochsalzlösung, 8. Fluß- und Küstenfahrzeug, 9. pomm. Küstenfluß, 10. griech. Liebesgott, 11. Nebenfluß der Saale, 12. germ. Göttergeschlecht.

Gasth. z. Reichsadler  
**SONNTAG**  
ab 20 Uhr  
**TANZ**

„Nicotin“ allbewährt gegen  
**Bettläsungen**  
Preis DM 2.65. In all. Apotheken

Dr. BUFLERS  
**„Schrundenheil“**  
ein C-mercurium von verblassender Wirkung, macht rauhe, rissige und harte Hände weich und geschmeidig und ist ein altbewährtes  
**Frostschutzmittel**  
1 Dose 50 Pfennig  
Immer frisch erhältlich:  
**Badenia - Drogerie**  
Rudolf Chemnitz

Heute abend 19.61 Uhr GROSSES  
**Saxhings-Treiben**  
mit erstklassiger Musik im  
**DEUTSCHEN HAUS**

Jeden Samstag TANZ im Alten Fritz  
Am Mittwoch, den 10. Januar  
erster großer Kappenabend

VERLÄNGERT — Der große Erfolg!  
DIE INTERNATIONALE **CONTINENTAL-**  
**Eis-Revue**  
in der **Messehalle**  
Karlsruhe  
täglich 8 Uhr, samstags, sonntags 10 und 8 Uhr  
Vorkauf: An der Tageskasse bei Vorbestellungen 70 83

Batterie-Reparaturen - Luisenstraße 5 - Tel. 606

Samstag u. Sonntag  
**TANZ**  
im  
**Darmstädter Hof**  
Beginn 20 Uhr

Der Kenner lobt,  
der Zweifler probt:  
**BADENIA-PUTZOE**  
das angenehm riechende  
Reinigungsmittel für ge-  
wachte Böden jeder Art.  
Ohne Wasser, Seife und  
Späne anwendbar.  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Tel. 290

**MORGEN WOHN?** 19.11 Uhr in die STADTHALLE zur  
**„Damen- und Fremdensitzung der Narrengilde“**  
**DLS** sendet einen **GROSSEN BUNTEN ABEND**  
Kartenvorverkauf: Zigarrenhaus Stöhrer, Buchhandlung Lecher, Ettlinger Zeitung — Saalöffnung: 18.15 Uhr